

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 51

Illustration: [s.n.]

Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HAPPY END

Zehn Tänzer des 77köpfigen kubanischen Nationalballetts, das in Paris an einem Tanzfestival teilnahm, suchten um politisches Asyl an. Der Direktor der Gruppe und einige mitreisende Verwaltungsangestellte übernahmen ihre Rollen und tanzten recht und schlecht mit.

*

Ein Sportlehrer aus Shanghai muß um seine Freiheit und sein Leben bangen, denn er hat den Tatbestand der ‹Majestätsbeleidigung› erfüllt. Er hatte die Hochsprunglatte extrem hoch gelegt, versucht, sie zu überspringen, sie aber heruntergeworfen. Dann hatte er den Schülern Zitate aus den Werken ihres großen Führers Mao Tse-tung vorgelesen, die angeblich schon Millionen von Chinesen zu bewundernswerten Leistungen befähigt haben sollen, und den Sprung ein zweites Mal versucht. Ebenso erfolglos. Daraufhin reisten einige Schüler nach Peking, wo sie den ‹kriminellen› Lehrer denunzierten.

*

Richard N. Gardner, Mitglied der US-Delegation bei der UNO, ist kürzlich von einem Besuch aus Jugoslawien zurückgekehrt. Der Wandel, der sich in den letzten Jahren in diesem Land vollzogen hat, schien ihm am besten durch die unverblümte Art gekennzeichnet, in der selbst Parteimitglieder sich über den Kommunismus lustig machen. Ein Witz, den ein Regierungsbeamter Gardner erzählte, lautete: «Ein Student fragt: ‹Hat Marx nicht gesagt, in einigen Jahren würde die ganze Welt kommunistisch sein?› ‹Nein›, entgegnet darauf der Lehrer, ‹denn woher würden wir denn unsere Lebensmittel bekommen?›»

*

Ein Flüsterwitz aus der Sowjetzone: In Leipzig hält Genosse Roitzsch ein zweistündiges Referat über Karl Marx und seine Bedeutung für irgendetwas. Als er endlich zum Schluß kommt, gibt es Räuspern, Stöhlerücken und langsam taucht

alles wieder an die Oberfläche. «Irgend etwas noch unklar?» fragt der Genosse Vortragende. Zögernd erhebt sich einer: «Ne gleene Fraache hätt ich noch: is der Marx nu eigendlich bewohnt oder nicht?»

*

Nachdem der im belgischen Exil lebende ehemalige Kongo-Premier Tshombé von einem Gericht seines Landes in Abwesenheit wegen Hochverrats angeklagt worden war, gab das kongolesische Landwirtschaftsministerium bekannt, daß Marcel, der dreckigste Schimpanse des Zoos, in ‹Tshombé› umbenannt worden sei.

*

Bundestagsabgeordneter Walter Peters hat eine neue Erklärung für die Abkürzung EWG gefunden. Für ihn, als Landwirt, bedeutet das ‹Ewig wenig Geld›.

*

Altbundeskanzler Konrad Adenauer ist um einen neuen Ehrentitel reicher. Er wurde vom ‹Freundeskreis des Eulenspiegelmuseums Schöppenstedt› zum ersten ‹Bruder Eulenspiegel› ernannt, eine Auszeichnung, die für Persönlichkeiten gedacht ist, die ihr Leben in ‹humoriger Art› führen können.

*

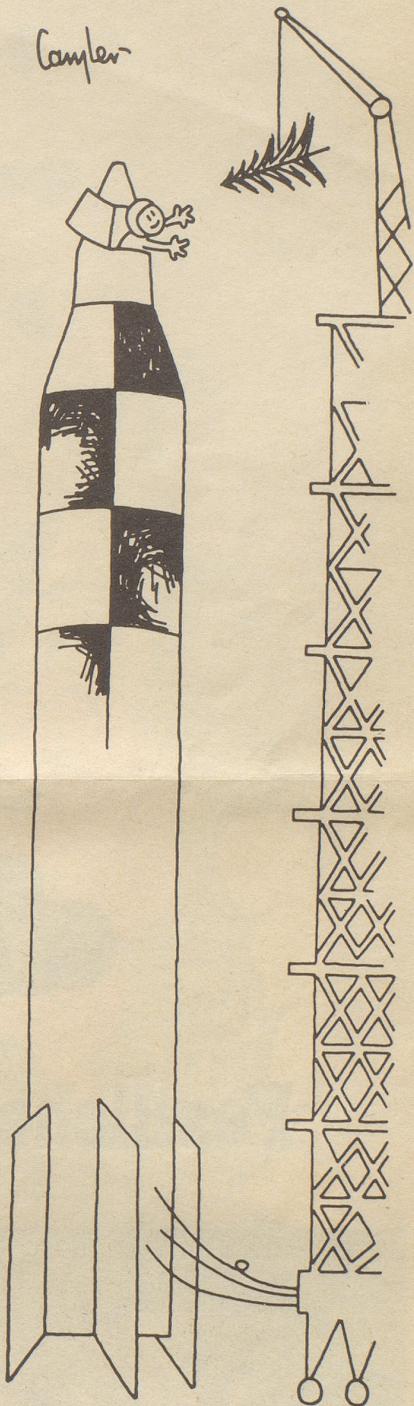
Ein Guest aus dem Westen war in einer Prager Familie eingeladen, und das Gespräch kam auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders auf den Wert des Geldes. Der Ausländer wunderte sich, wie verschiedentlich die Krone im Verhältnis zu anderen Währungen selbst von amtlichen Stellen eingeschätzt wurde, und ein jüngerer Mann versuchte, es ihm zu erklären und ihm die Gründe darzulegen. Der ältere Hausherr unterbrach: «Erklären können wir es alle – nur verstehen können wir es nicht.»

*

Der Patient eines Krankenhauses im nordenglischen Durham veröffentlichte im ‹British Hospital Journal› folgenden Erlebnisbericht: «Die Krankenschwester brachte mich in ein kleines Hinterzimmer. Dort sah ich einen an die Wand gemalten roten Pfeil, der am Fußboden in ein winziges Schild auslief. Als ich mich bückte, las ich auf dem Schild: ‹Sie sind jetzt in der richtigen Stellung, um Ihre Spritze zu bekommen.›»

Bei einem Feueralarm im Bayrischen Mainsburg fuhren dem Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr mehr als 70 Personenwagen und zahlreiche Mopedfahrer nach. Nach 30 Kilometern Fahrt kam der lange Konvoi auf einem Feldweg zum Stillstand, und die Neugierigen er-

Canyon



fuhren über Lautsprecher, daß die Feuerwehr nur Scheinalarm gegeben hatte. Anschließend mußten sich die Neugierigen belehren lassen, daß das übergroße Interesse neugieriger Zuschauer immer wieder die Arbeit der Feuerwehr behindere.

TR

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**